Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **21 (1961)**

Heft 11

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Filmberater

Nr. 11 Juni 1961 21. Jahrgang

Inhalt

Internationales Filmfestival Cannes 1961 81
Der Schweizerische Katholische Volksverein 82
Kurzbesprechungen 83
Informationen 87

Bild

Gary Cooper, der am 13. Mai im Alter von 60 Jahren verstorbene, in aller Welt bekannte und geachtete Filmschauspieler (am 9. April 1959 war er von der anglikanischen Episkopalkirche zum katholischen Glauben übergetreten). – Seit den Zeiten des Stummfilms hatte Gary Cooper in über 80 Filmen die Figur des abgeklärten, aber gleichzeitig seine Mission mit verbissenem Mut durchführenden Helden gestaltet. Unser Bild zeigt den Filmschauspieler in einer Szene aus dem gegenwärtig in unsern Kinos laufenden Klassiker «High noon».

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Scheideggstraße 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12. Verlag und Administration: Schweizerischer Katholischer Volksverein, Luzern, Habsburgerstraße 44, Telephon (041) 3 56 44, Postcheck VII/166. Abonnementspreis per Jahr: für Private Fr. 10.– (Studentenabonnement Fr. 7.–), für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.–, im Ausland Fr. 12.– bzw. Fr. 16.–. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet.

Internationales Filmfestival Cannes 1961

Das XIV. Internationale Filmfestival, das vom 3. bis 18. Mai unter Teilnahme von 30 Nationen in Cannes abrollte, war nach dem allgemeinen Urteil eines der schwächsten Filmfeste an der Riviera. Diese betrübliche Erscheinung resultiert nicht etwa aus der politischen Krisensituation Frankreichs, sondern aus einer momentanen künstlerischen Ebbe der Weltfilmproduktion.

Bei strengem Maßstab dürfte man nur einem der insgesamt 31 Langfilme den Titel eines Kunstwerkes zuerkennen: dem französischen Streifen **«Une aussi longue absence»,** dem Erstlingswerk des Regisseurs Henri **Colpi,** der dann auch die begehrte «Goldene Palme» davontrug. Er mußte den ersten Preis allerdings mit Luis Bunuels spanischem Film «Viridiana» teilen, der leider ein betont antikirchlicher Streifen von stark blasphemischem Charakter ist. Noch massiver war jedoch die antireligiöse Tendenz in dem künstlerisch effektvollen polnischen Film «Mutter Johanna von den Engeln».

Den Schauspielpreis hat sich Sophia **Loren** durch ihre grandiose Darstellung in dem Vittorio-de-Sica-Film «La Ciociara» mehr verdient als Anthony Perkins in der amerikanischen Françoise-Sagan-Verfilmung von «Lieben Sie Brahms?». Ein schlechter Witz der Jury war es, den Regiepreis der Witwe von Alexander Drowschenko für die Inszenierung eines indiskutablen russischen Blut- und Bodenepos zu verleihen.

Der neugeschaffene Gary-Cooper-Preis ging an den amerikanischen Film **«A raisin in the sun»**, der in der Geschichte einer Negerfamilie in Chikago positive menschliche Werte ehrlich und überzeugend zum Ausdruck bringt. Die Jury des Internationalen Katholischen Filmbüros (OCIC) verlieh ihren Preis dem amerikanischen Streifen **«The hoodlum priest»** (Regie: Irvin Kershner, Produzent und Hauptdarsteller: Don Murray) mit folgender Begründung: «Dieser Film stellt, auf wahren Begebenheiten beruhend, in dramatischer Form das Ringen eines Priesters um die Resozialisierung junger